

Andheri- Hilfe Bonn

FORUM

Nr. 2/06

Juni 2006

G 10458

Mackestraße 53 · 53119 Bonn

Entwicklungszusammenarbeit im indischen Subkontinent

Liebe Mitglieder und Freunde,

die Wirtschaft boomt. Die Wachstumsraten steigen. Das große Potenzial an jungen Menschen schafft Perspektiven für die Zukunft. Endlich gute Nachrichten – nur nicht aus unserem eigenen Land. Von Indien ist die Rede. Von dem Land, dem neben Bangladesch unsere Unterstützung gilt. Diese positive Entwicklung bietet enorme Chancen. Zur Zeit aber leider nur für etwa 1/3 der Bevölkerung. Darf es wahr sein, dass in einem solchen Land noch schätzungsweise 300 Millionen Menschen unterhalb der Armutsgrenze leben, d.h. von weniger als einem Euro/Tag; dass auch heute noch Kinder an Unterernährung leiden; dass Menschen sterben, weil sie den Arzt nicht bezahlen können? Das ist die große Herausforderung: Auch die Armen, die Unterprivilegierten müssen am Aufschwung partizipieren. Hier spielen unsere Partner, hier spielt unsere Starthilfe – als Hilfe zur Selbsthilfe – eine so bedeutende Rolle: Reichen wir auch weiterhin den Menschen die Hand, damit sie ihre Rechte erkennen, damit sie von Regierungsprogrammen erfahren, damit sie gemeinsam den Aufbruch wagen, damit kein Kind in Indien mehr an Hunger sterben muss! Dieses Ziel ist erreichbar! Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre Mithilfe!

Mit den besten Wünschen
vom gesamten Andheri-Hilfe Team

Elvira Greiner
Elvira Greiner

Indien – Schwerpunktthema

auf Bonner Biennale und Frankfurter Buchmesse

Dieses Jahr bietet reiche Möglichkeiten, sich über Indien zu informieren und sich mit indischer Kultur, Gesellschaft und Politik auseinander zu setzen.

Die Indien-Biennale in Bonn, die im Mai stattfand, bot ein vielfältiges Programm an Theateraufführungen, Lesungen, Kunstausstellungen, Dokumentarfilmen und vielem mehr. Im Rahmen dieses Programms wurden u.a. Themen wie Klassenunterschiede, Diskriminierung von Frauen, Probleme in den Großstadtlums, politische Unruhen in Nordostindien und Korruption angesprochen. Das Theaterstück „Chokh Gyalo“ handelt z.B. von der Ausgrenzung einer Witwe aus ihrer Dorfgemeinschaft, da man glaubt, sie sei für Krankheit, Tod und sonstiges Unglück verantwortlich. Es ist eine sehr anschauliche Inszenierung über Aberglaube und soziale Ausgrenzung. Ein anderes Beispiel ist das Stück „Agra Basar“, das auf der Basis von Gedichten des Poeten Nazir entstanden ist. Es spielt in der Zeit um 1810 in Agra und handelt von den Problemen der einfachen Leute, Straßenhändler und Bettler. Auf den Straßen Indiens sind noch heute seine Gedichte zu hören. Theater und Literatur – insbesondere auch rezitierte Gedichte – werden in Indien sehr stark als Medien für Sozialkritik genutzt und bewusst für Aufklärung über Missstände in der

Gesellschaft sowie für Kampagnen z.B. gegen Tempelprostitution, Mitgiftforderungen und anderen Themen genutzt.

Indien wird dieses Jahr auch Schwerpunktthema auf der Frankfurter Buchmesse sein. Viele indische Autoren, die sich mit der Diskriminierung von Dalits (Kastenlosen) und Adivasi (Ureinwohnern), der Situation der Frau und vielen weiteren gesellschaftskritischen Themen auseinandersetzen, werden dort vertreten sein. Es ist vorgesehen, dass die indische Schriftstellerin und Menschenrechtlerin Mahasweta Devi die Eröffnungsrede auf der Buchmesse halten wird.

Mahasweta Devi

Die in Kalkutta lebende Schriftstellerin gehört zu den bekanntesten Autorinnen ihres Landes.

In ihren Romanen und Erzählungen beschreibt Mahasweta Devi vor allem das Leben der Adivasi und Dalits. Während Indien zu einer wirtschaftlichen Supermacht aufsteigt, leben diese Bevölkerungsgruppen, die mehr als ein Drittel der indischen Gesamtbevölkerung ausmachen, immer noch in bitterer Armut. Ganz besonders setzt sich Mahasweta Devi für die Adivasi ein. In Romanen wie

Ende der Kinderarbeit - wirklich zum Greifen nah?

Am 6. Mai veröffentlichte die Internationale Arbeitsorganisation (IAO) einen Bericht der Anlass zur Hoffnung gibt. Schätzungen und Messungen gehen von einem weltweiten Rückgang der Kinderarbeit aus. Während im Jahr 2000 noch 246 Millionen Kinder arbeiten mussten, ist die Zahl bis 2004 um 11% auf 218 Millionen gesunken.

Den Erfolg führen die Autoren des Berichts auf die zahlreichen Bemühungen und Programme zur Armutsreduzierung zurück. Das Zusammenspiel vieler Akteure weltweit zum Schutz der Kinder scheint nun Früchte zu tragen.

Hält dieser Trend an, so könnten laut IAO die schlimmsten Formen von Kinderarbeit bis 2016 vollständig ausgerottet werden. Spitzenreiter des positiven Trends sind die Länder in Lateinamerika und der Karibik. Während hier nur noch 5% aller Kinder arbeiten, sind es in Asien dagegen immer noch knapp 20%.

Besonders in Indien ist das Problem der Kinderarbeit immer noch allgegenwärtig. Im kinderreichsten Land der Erde schätzen Experten die Zahl der arbeitenden Kinder immer noch auf fast 50 Millionen. Zwar konnten auch hier spürbare Erfolge erzielt werden, wie etwa der Rückgang arbeitender Kinder in den indischen Steinbrüchen, aber Millionen von Kindern schuften auch heute noch in der Landwirtschaft und im Haushalt. Obwohl die indische Verfassung

schon 1950 Kinderarbeit ächtete und später zahlreiche gesetzliche Verbote verabschiedet wurden, stellt Indien ¼ der weltweiten Kinderarbeiter. Es ist deutlich, dass die erfolgreiche Bekämpfung von Kinderarbeit nicht allein an wirtschaftliches Wachstum gekoppelt ist. Positive Beispiele aus Brasilien und China zeigen, dass neben der Armutsverringerung die Konzentration auf Bildung eine wesentliche Voraussetzung für nachhaltigen Erfolg ist. Die zuversichtliche Prognose der IAO wird ohnedies nicht überall geteilt. Zivilgesellschaftliche Organisationen halten den Optimismus des Berichts für übertrieben. Zwar ist die Lage für Kinderarbeiter unbestreitbar besser als noch vor zehn Jahren, aber die Situation in Afrika und Südasien ist weiterhin bedenklich. Außerdem blendet der Bericht die Lage von Kindern in Kriegs- und Krisengebieten weitgehend aus. Unberücksichtigt bleiben auch Untersuchungen über die Auswirkung von Globalisierungsprozessen und Liberalisierung. Nicht unbedingt hilfreich



Immer noch alltäglich: Brotverkäufer

ist es auch, dass die Forderungen der verschiedenen Akteure durchaus unterschiedlich sind: Während die einen eine radikale Bekämpfung jeglicher Kinderarbeit fordern, setzen die anderen auf Legalisierung von Kinderarbeit bei gleichzeitiger Einführung wirksamer Arbeitsschutznormen. Letztere argumentieren, dass Kinderarbeit nicht immer gleich Zwangsarbeit ist und nicht selten die Arbeit (bei begrenzter Arbeitszeit) vielen Kindern überhaupt erst den Schulbesuch ermöglicht. Einigkeit herrscht jedoch darüber, dass jedes Kind die Chance haben soll, zur Schule zu gehen und seine Potenziale zu entfalten. Dafür sind noch weitere intensive Anstrengungen notwendig – von Seiten der Politik ebenso wie von der Wirtschaft, den Bildungsbeauftragten und der Zivilgesellschaft – und das gerade auch in einer aufstrebenden Nation wie Indien! UF

Termine - bitte vormerken

Samstag, 01.07.2006: Wir laden alle **Basargruppen und an Basarmitarbeit Interessierten** herzlich zu einem Treffen in Bonn ein.

Samstag, 19.08.2006: Mitgliederversammlung – auch Nicht-Mitglieder sind willkommen.
(Nähere Infos zu beiden Veranstaltungen gerne telefonisch.)

Und nicht vergessen:

+++ Es sind nur noch 193 Tage bis zum Jahr 2007+++

40 Jahre Andheri-Hilfe – und wir machen weiter! Machen Sie mit! Welche Ideen haben Sie für das Jubiläumsjahr?

„Pterodactylus“ und „Daulati“ zeigt sie, wie die Adivasi von skrupellosen Geschäftsleuten und Politikern betrogen und ausgebeutet werden. Zur Frankfurter Buchmesse wird erstmals in deutscher Sprache ein Buch über Mahasweta Devi von dem Heidelberger Ethnologen Hans-Martin Kunz erscheinen. Es trägt den Titel „Mahasweta Devi - Indische Schriftstellerin und Menschenrechtlerin“. In diesem Buch, das auch ein Interview mit der Autorin enthält, wird gezeigt, wie gründ-

lich sich Mahasweta Devi mit dem Leben der Adivasi beschäftigt hat. Der Band enthält zudem drei Erzählungen der Schriftstellerin, darunter „Rudali“, eine Kurzgeschichte, die manche für Mahasweta Devis bestes Werk halten. Das Buch erscheint im Heidelberger Draupadi Verlag und ist direkt über den Verlag oder über den Buchhandel zu beziehen. Der Heidelberger Draupadi Verlag ist auf indische Literatur spezialisiert (www.draupadi-verlag.de; info@draupadi-verlag.de).HK

Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen/DZI



Das Spendensiegel wurde der **ANDHERI-HILFE** als Zeichen geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit zuerkannt.

Jahresrückblick 2005

Mit einem Wort: Tsunami

Wenn wir in einem Wort beschreiben sollten, was das Jahr 2005 prägte, so gibt es kein anderes als „Tsunami“. Die schockierenden Ereignisse zur Jahreswende 2004/2005 sind unvergesslich. Aber auch die überwältigende Hilfsbereitschaft so vieler Menschen hier bei uns. 22 Projekte entlang der südindischen Küste - von Kerala über Tamil Nadu bis nach Andhra Pradesh - konnten wir im vergangenen Jahr bewilligen. 2,09 Mio. Euro haben wir

hierfür eingesetzt – 35,3 % unserer gesamten Aufwendungen. Das war nur möglich, weil wir 1,4 Mio. Euro Spenden für die Tsunami-Opfer erhalten haben und darüber hinaus Zuschüsse von staatlichen und nicht-staatlichen Stellen in Höhe von 738.906 Euro. Gleichzeitig durften und wollten wir die vielen anderen Projekte, die vielen anderen Menschen in Not, nicht vergessen. Lesen Sie mehr hierzu im Tätigkeitsbericht.

Erträge (in Euro)

	2004	2005
Einzelspenden	2.211.095,25	3.241.676,99
Spenden für Projektpartnerschaften	714.541,56	702.395,18
Spenden aus Aktionen	221.348,14	227.820,20
Sachspenden	2.246,11	1.430,60
Mitgliedsbeiträge und Kapitalerträge	147.430,71	204.968,24
Zweckgebundene Zuschüsse des BMZ, der Europäischen Union und des Landes NRW	429.354,00	900.540,00
Zuschüsse anderer Organisationen	161.272,00	664.118,83
Sonstige Erträge (Bußgelder, Testamente, etc)	327.147,13	757.973,65
Kalender-, Karten- und Warenaktion (ohne Spendenanteil)	39.660,94	37.578,97
Summe Erträge:	4.254.095,84	6.738.502,66

Aufwendungen (in Euro)

	2004	2005
für Kalender-, Karten- und Warenaktion	36.903,42	37.855,21
für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit	40.347,05	50.438,04
für Projekte	4.222.607,59	5.935.364,26
Personalaufwand für Projekte	178.590,68	200.365,56
Periodenfremde Projektaufwendungen/-ersparnisse	-725.583,95	-489.340,39
für Verwaltung		
Personalaufwand und eigener Aufwand für Zivildienstleistende	278.066,97	303.199,60
Porto, Telefon, Kontoführung	23.366,85	23.220,16
Bürobedarf, EDV, Geräte	11.524,67	12.200,26
Abschreibungen (Haus, Geräte, usw.)	16.175,76	16.632,75
Hausaufwendungen	6.341,45	9.104,88
Versicherungen, Beratung, Beiträge und Sonstiges	24.737,79	27.644,75
Gesamt für Verwaltung	360.213,49	392.002,40
Summe Aufwendungen:	4.113.078,28	6.126.685,08

Erläuterungen zum Jahresabschluss 2005

Der Jahresabschluss der Andheri-Hilfe Bonn e.V. wurde von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Dieser hatte keine Beanstandungen und erteilte den „uneingeschränkten Bestätigungsvermerk“.

Das Jahr 2005 war für die Andheri-Hilfe Bonn e.V. das Jahr mit den bislang höchsten Einnahmen. Wie aus der Aufstellung hervorgeht, sind die Erträge im Vergleich zum Vorjahr um fast 2,5 Mio. Euro höher. Die Hilfsbereitschaft für die Opfer des Tsunamis ließ allein die Spendeneinnahmen um mehr als 1 Mio. Euro ansteigen. Auch im Bereich der öffentlichen Zuschüsse kam es zu Mehreinnahmen von mehr als 470 Tausend Euro. Die projektgebundenen Zuschüsse anderer Organisationen stiegen von 161.272 Euro in 2004 auf 664.118,83 Euro in 2005. Hervorzuheben sind hier vor allem Zuschüsse in Höhe von knapp 390 Tausend Euro für Tsunami-Projekte und Projektzuschüsse in Höhe von mehr als 60 Tausend Euro von der Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung. Eine signifikante Steigerung ergab sich bei den „Sonstigen Erträgen“. Grund hierfür ist, dass Andheri-Hilfe im Jahr 2005 in 7 Erbfällen testamentarisch bedacht worden war (in 2004 nur 1 Erbfall).

Auch bei den Aufwendungen kam es zu einigen bemerkenswerten Veränderungen. Aufgrund der hohen

Spendeneinnahmen für die Opfer des Tsunamis konnten auch in entsprechender Höhe Projekte gefördert werden. Da wir bei den Projekten vor allem für Wechselkursschwankungen eine Reserve eingeplant hatten und sich der Euro relativ gut entwickelte, kam es auch in 2005 wieder zu erheblichen Einsparungen bei den Projekten, die unter der Position „Periodenfremde Projektaufwendungen/-ersparnisse“ ausgewiesen sind. Der zusätzliche Aufwand im Zusammenhang mit dem Tsunami (Spenden und Projekte) führte in den Bereichen Personal, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und Sonstiges zu Kostensteigerungen. Außerdem wurde im Bereich der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit eine Teilzeitstelle geschaffen. Einige kleine Renovierungen und die gestiegenen Energiekosten führten zu höheren Hausaufwendungen. Wegen der insgesamt hohen Gesamtaufwendungen liegt im Jahr 2005 der Anteil der Verwaltungskosten bei nur 6,4%. Aus dem Überschuss von 611.817,58 Euro aus dem Jahr 2005 können weitere Projekte bewilligt werden.

Tätigkeitsbericht für das Jahr 2005

Der Tsunami bestimmte 2005 unsere Arbeit in Indien und in Deutschland, aber nicht er allein. 238 Projekte in Indien und Bangladesch konnten wir im vergangenen Jahr finanziell unterstützen.

Hunderttausende von Not leidenden Menschen konnten gefördert werden: Kinderarbeiter und Straßenkinder, unterdrückte Frauen, ausgebeutete Dalits (Kastenlose) und Adivasi (Ureinwohner), Blinde und Leprakranke. 92 Projektverträge konnten wir abschließen. Dabei lag der Schwerpunkt neben den Tsunami-Projekten, bei der ländlichen Entwicklung und der Förderung von Frauen und Familien. Diese integrierten Projekte zielen vor allem auf die Schaffung von Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder, denen auch in den Projekten der Blindenhilfe, bei Gesundheits- und Bildungsprogrammen besondere Aufmerksamkeit zukommt. Im vergangenen Jahr konnten wir aber auch 39 Projekte abschließen, d.h. diese Projekte können ohne unsere weitere finanzielle Unterstützung fortgeführt werden. Unsere Starthilfe hat ihr Ziel erreicht!

Eine bedeutende Rolle spielt der **Andheri Trust** in Indien: Die einheimischen Mitarbeiter leisten wertvolle Unterstützung von der Beurteilung neuer Projektpartner und -anträge bis zur Begleitung der Projekte während der Durchführung; von der Kontrolle des Mitteleinsatzes bis zur Weiterqualifizierung unserer Partner. Nach dem Tsunami ermöglichte der Andheri Trust schnelle und unbürokratische Hilfe für die Überlebenden. In Zusammenarbeit mit dem Trust wurden im vergangenen Jahr unsere Planungen vorgebracht, wie wir unser Engagement in den Armutsgebieten Indiens, besonders im Norden, intensivieren können.

Mit der **Öffentlichkeitsarbeit** in Deutschland wollten wir auch im Jahre 2005 wieder einen Beitrag dazu leisten, dass den Menschen hier bei uns die Verflechtungen der „Einen Welt“ bewusster werden. Im Rahmen der Kampagnen „Gerechtigkeit jetzt!“ und „Deine Stimme gegen Armut“ setzt sich die Andheri-Hilfe gemeinsam mit anderen Organisationen für eine gerechtere Welthandelspolitik und für eine weltweite Reduzierung der Armut ein.

Getragen wurde unsere Arbeit einerseits von den vielen **Spenderinnen und Spendern**, von 656 **Mitgliedern** (Stand 31.12.2005) sowie von 7 Vollzeit- und 5 Teilzeit-, sowie vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihnen allen, die sich im „Tsunami-Jahr 2005“ weit über das normale Maß hinaus engagiert haben, sei an dieser Stelle nochmals sehr herzlich gedankt!

Auch die **Zuschüsse** des BMZ, verschiedener Stiftungen sowie uns zugedachte Testamente spielen eine bedeutende Rolle; nicht zu vergessen die vielen **Aktionen** von Gemeinden, Schulen, Firmen und Vereinen. Sie brachten wichtige Einnahmen und sorgten für öffentliche

Aufmerksamkeit.

Der Dokumentarfilm von Franz Alt: „Lasst die Hoffnung nicht sterben“ verdient besondere Erwähnung: Geplant als Bericht über unsere Arbeit mit behinderten Kindern und mit Leprakranken wurde das Drehbuch unerwartet vom Tsunami „überrollt“. Ganz aktuell berichtete Franz Alt auch über die Situation und unsere Hilfsmaßnahmen im Seebebengebiet.

Eine weitere wichtige Publikation 2005 war das Buch von Rosi Gollmann, Franz Alt und Rupert Neudeck: „Eine bessere Welt ist möglich“. Weitere besondere Höhepunkte waren die Auszeichnungen der Gründerin und Ehrenvorsitzende der Andheri-Hilfe, Rosi Gollmann, mit dem Award 2005 des Club of Budapest sowie mit dem Großen Verdienstkreuz, welches ihr durch Herrn Bundespräsidenten Horst Köhler verliehen wurde.

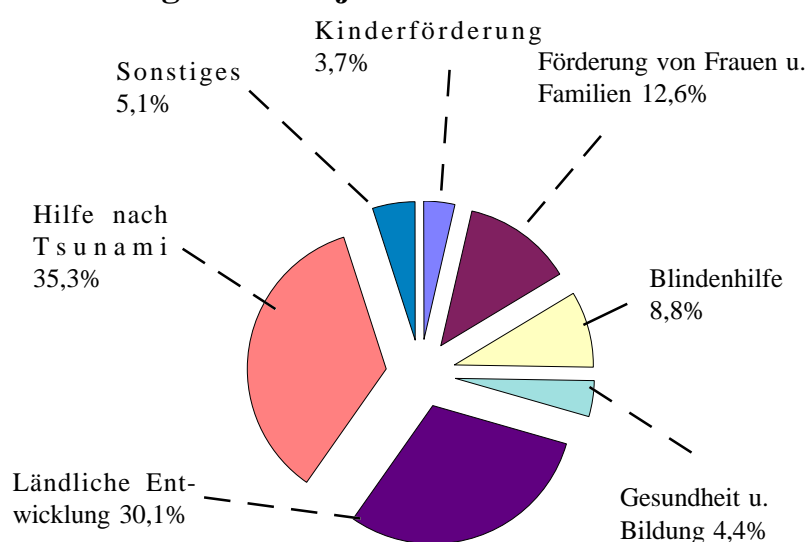
Bei der Mitgliederversammlung am

8.10.2005 wurde ein neuer **Vorstand** gewählt: Elvira Greiner (1. Vorsitzende), Dr. Antonius Nienhaus (2. Vorsitzender), Rosi Gollmann, Dr. Alexander Muser, Dr. Alarich Richter, Martin Sander und Ulrike Schneider. Sieben Mal traf sich der Vorstand im Jahre 2005, um wichtige Entscheidungen von Finanzfragen bis zur Projekt- und zur Öffentlichkeitsarbeit zu treffen. Kontrolliert wurde der Vorstand von dem vierköpfigen **Aufsichtsrat**, dem Hans-Peter Gohla als Vorsitzender und außerdem Bernhard Krümpel, Konrad Rüdelsstein und Günter Siebertz angehören.

Das DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen) verlängerte auch in 2005 wieder das **Spendensiegel**, das Zeichen für geprüfte Seriosität und Spendenwürdigkeit.

Nähere Informationen zum Jahresabschluss einschließlich Kurzbilanz finden Sie auf unserer Homepage www.andheri-hilfe.de EG

Aufteilung nach Projektbereichen



Neues von der „Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung“

„Vermögen bedeutet Verantwortung!“ so die Aussage eines Stifters. Immer mehr Freunde der Andheri-Hilfe nehmen diese Verantwortung wahr – über die Spenden-Aktivitäten für die Andheri-Hilfe hinaus: Sie beteiligen sich aktiv an unserer Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung. Hier einige Auszüge aus dem Jahresabschluss (ausführliche Unterlagen können gern eingesehen werden):

Stiftungskapital (Gründungsstiftungen und Zustiftungen) einschl. Unterstiftung „Licht für Bangladesch“ per 31.12.2005

• 833.982,69

Einsatz für Projekte (über Andheri-Hilfe) in 2005 aus Erträgen, Bußgeldern und sonst. Zuwendungen Verwaltungskosten

• 63.751,63

• 1.500,00

Ein gutes Ergebnis, über das sich besonders die Armen in den begünstigten Projekten des letzten Jahres freuen können:

- . Blindenhilfe Bangladesch
- . Gesundheit durch sauberes Trinkwasser (für 172 indische Familien)
- . Dörfliche Entwicklung zu Gunsten von landlosen Armen in Indien.

Das Stiftungsdarlehen, die neue Form der Förderung unserer Stiftung, wurde besonders positiv aufgenommen. Aus Geldrücklagen für evtl. Notfälle haben uns Andheri-Freunde 173.000 • als Darlehen zur Verfügung gestellt und das in der kurzen Zeitspanne von nur zwei Monaten. Die Bank übernimmt die absolut sichere Bürgschaft, dass diese Darlehen im Notfall ohne jeden Abzug zurückgezahlt werden können. Der Darlehensgeber gibt diese „Reserve“ also nicht auf, sondern verzichtet lediglich auf die Zinsen dafür (gleichzeitig entfallen für ihn aber auch Steuern und sonstige Abgaben). Die Stiftung kann die Zinsen (ohne steuerliche Verpflichtungen) gezielt zur Finanzierung wichtiger Projekte einsetzen. Eine erfreuliche Steigerung der Hilfsmöglichkeiten unserer Stiftung! Möchten Sie weitere Informationen? Dann schreiben Sie uns oder rufen einfach an.

Mutig - Mütter kämpfen für ihre Töchter

Ein altes Sprichwort in Indien besagt: „Mädchen kommen um zu gehen.“

Die Bevorzugung männlicher Nachkommen hat fatale Folgen. In einzelnen Dörfern im südindischen

gültig auszurotten. Dazu bedarf es einer mehrdimensionalen Strategie, die neben Aufklärungskampagnen

und Mädchen und hilft Familien, spezielle Förderungen und Regierungsprogramme zu beantragen. Dabei stehen ihnen die Mitarbeiter der DSSS tatkräftig zur Seite.

In den 4 Jahren, in denen das Projekt von der Andheri-Hilfe unterstützt wurde, ist viel erreicht worden. Stolz berichtet eine Dorfbewohnerin, dass hier in den letzten 2 Jahren kein Mädchen mehr umgebracht wurde. Unser Koordinator in Indien, Herr Santiago, berichtet: „Bei meinem 1. Besuch im Oktober 2003 öffneten sich die Frauen nur zögerlich dem Thema Mädchentötung. Viele leugneten und verharmlosten das Problem, bis schließlich die älteren Frauen von den grausamen Praktiken berichteten. Im März diesen Jahres besuchte ich das Projekt erneut und war von den enormen Fortschritten beeindruckt. Die Frauen haben nicht selten eine Führungsrolle im Dorfgeschehen übernommen und streiten mit Feuereifer für die Rechte der Mädchen. Gemeinsam haben diese Frauen eine Kooperative zur Herstellung von Kokosnusssfasern gegründet, andere verkaufen Shampoo und Seife.“

Der finanzielle Erfolg hat den Frauen Selbstvertrauen gegeben. Sie nehmen ihre Probleme nun selber in die Hand und werden von den Männern respektiert. In Dadanayakkampatty beispielsweise hatten die Frauen es satt, dass viele Männer ihren Lohn in Alkohol statt in die Familie investierten. Dank ihrer Proteste wurde der örtliche Schnapsladen ein für alle mal geschlossen!

Helfen auch Sie mit einer Spende den Frauen in Tamil Nadu bei ihrem Kampf gegen die Mädchentötung. Stichwort: „**Mädchen leben!**“ UF



Sie darf leben!

Bundesstaat Tamil Nadu wird jedes zweite neugeborene Mädchen getötet. Doch auch die lebenden Mädchen leiden im Alltag unter allgemeiner Geringschätzung und sind im besonderen Maße von Vernachlässigung betroffen. Mädchen werden kürzer gestillt, bekommen weniger zu essen und werden seltener zum Arzt geschickt als ihre Brüder. Die immer noch herrschende Mithilfepraxis bürdet den Eltern von Mädchen eine enorme finanzielle Last auf, die schnell zur psychologischen Belastung wird.

Genau hier setzt unser Projekt „Organisation und ganzheitliche Entwicklung von Frauen gegen Mädchentötung“ im Nordwesten Tamil Nadus/ Südindien an. Unser Partner, die Dharmapuri Social Service Society (DSSS), arbeitet mit Unterstützung der Andheri-Hilfe in 96 Dörfern, um Mädchentötung end-

auch die finanzielle und soziale Situation von Frauen verbessert. In Schulungen, Theaterstücken und Selbsthilfegruppen lernen Frauen ihre Töchter als Geschenk anzunehmen. Durch Spar- und Kreditprogramme werden sie finanziell unabhängig und können für Notfälle vorsorgen. Ihr Ansehen in Familie und Gesellschaft wächst.

Dank der Arbeit in den Selbsthilfegruppen entwickeln sie ein „Wir-Gefühl“ und werden für das Thema Mädchentötung sensibilisiert. Dabei bilden die Frauen verschiedene Komitees. Das Gesundheitskomitee sammelt relevante Daten, wie die Anzahl schwangerer Frauen, verheirateter Paare, etc. Regelmäßig besuchen sie frischgebackene Eltern und unterstützen besonders die Mütter von Mädchen psychologisch.

Ein anderes Komitee sammelt Informationen zur Situation von Frauen

Abschaffung der Tempelprostitution

Wie Devadasis ein würdevolles Leben ermöglicht werden kann

Devadasi bedeutet „Dienerin Gottes“. Junge Mädchen werden in alter Tradition dem Tempel geweiht, um zu tanzen. Diese Praktik ist tief verwurzelt im Hinduismus. Doch von einem menschenwürdigen Leben kann heute kaum noch die Rede sein.

Die Devadasis sind ausgestoßen von der Gesellschaft. Sie haben keine Rechte und dürfen nicht heiraten. Ihren Lebensunterhalt verdienen sie durch Prostitution – wenn das nicht reicht, verrichten sie zusätzlich schwere Arbeit auf den Feldern. Die einst hübschen jungen Mädchen, die dem Tempel geweiht waren, werden zu sozial ausgegrenzten und in Armut lebenden Frauen. Früher wurden sie bewundert, wenn sie in den Tempeln tanzten. Heute wird sehr viel Geld geboten für die erste Nacht mit einer Devadasi; aus Tänzerinnen wurden Sexarbeiterinnen, denen ein würdevolles Leben verwehrt bleibt.

Ihre Kinder haben es ebenfalls nicht leicht. Die Geschwister haben unterschiedliche Väter und werden sozial diskriminiert. Sie brechen die Schule oft vorzeitig ab, und die Töchter rutschen in den selben Teufelskreislauf wie ihre Mütter: Sie werden Devadasis.

Es wird höchste Zeit, dass dieser Teufelskreis durchbrochen wird. Gemeinsam mit SNEHA (Society for Integrated Community Development) hat die Andheri-Hilfe sich dies zum Ziel gesetzt. Seit Oktober 2005

führt SNEHA im indischen Bundesstaat Karnataka ein Projekt gegen Tempelprostitution durch. Erstes



Tempelprostituierte in Indien

Ziel ist es, die Devadasis zu „befreien“. Doch wie kann man eine Frau mit dem Image einer Sexarbeiterin und ihre Kinder in das Dorfleben integrieren?

Aufklärungsarbeit ist wichtig. Den einfachen Dorfbewohnern, aber auch Regierungsbeamten, Juristen und der

Polizei soll die Situation diesen Frauen bewusst gemacht werden. Den Frauen muss rechtliche Unterstützung gewährleistet werden, denn all zu oft werden sie in ihren Grundrechten verletzt. Vor allen Dingen aber muss verhindert werden, dass weitere Mädchen den Göttern geweiht werden. Die Regierung soll dazu gebracht werden, die entsprechenden Gesetze, die die Frauen schützen sollen, auch umzusetzen. Denn Tempelprostitution ist nach der indischen Gesetzgebung verboten. Doch die Gesetze werden auf Dorfebene nicht eingehalten.

Auch die Kinder der Devadasis müssen gefördert werden. Ihnen muss die Chance gegeben werden, die Schule zu beenden. Ihre Persönlichkeit soll entwickelt, ihr Selbstbewusstsein wieder aufgebaut und Lebensmotivation geschaffen werden. Um diese Ziele zu erreichen, werden Jugendgruppen gegründet. Ferner werden Ausbildungsprogramme unterstützt, um gerade diesen Kindern eine Zukunftsperspektive zu eröffnen.

Den Devadasis selbst wird die Möglichkeit geboten, sich in Selbsthilfegruppen mit anderen Devadasis aber

Menschen mit Behinderungen eine Stimme geben

Unser Partner „Community Development Library“ (CDL) schafft im Nordosten Bangladeschs Perspektiven für Menschen mit Behinderungen. Ein ländliches Informationszentrum bringt Einzelpersonen und Organisationen zusammen; hier werden Pläne und Allianzen geschmiedet. Der Dialog überwindet soziale Grenzen und hilft behinderten Menschen nachhaltig.

„Früher lebte ich das Leben einer Ausgestoßenen. Niemand wollte etwas mit mir zu tun haben. Ich selbst versteckte mich, aus Angst vor Demütigungen. Ich dachte, ich sei nutzlos. Heute ist alles anders!“ Das Gesicht der seit Geburt behinderten Siria aus dem Ort Kanaighat im Distrikt Sylhet strahlt. Die junge Frau hat eben hohen Würdenträgern und Vertretern von Entwicklungsorganisationen ihr Leben geschildert und Vorschläge unterbreitet, wie sich das Leben behinderter Menschen positiv entwickeln kann. Nein, nicht Kopfschütteln habe sie erfahren, sondern ein nachdenkliches Nicken und - ganz wichtig - die Zusage der Versammlungsteilnehmer, etwas für sie und andere Betroffene zu tun, so Siria.

Siria steht stellvertretend für viele Menschen mit Behinderungen in der Region Sylhet. Einst sozial ausgeschlossen, ohne Zugang zu Bildungs- und Gesundheitsstätten und mit ihrem Schicksal hadern, weiß sie nun um ihren Wert. „Die Leute schauen mich heute an, ohne mitleidvoll den Kopf zu schütteln. Sie verstehen, dass ich ein wertvoller Teil der Gesellschaft bin“, meint die 22jährige Ashita.

Community Development Library (CDL) hat mit Unterstützung der Andheri-Hilfe ein Informationszentrum in Sylhet errichtet, um Menschen mit Behinderungen Zugang zu Entwicklungspfaden zu verschaffen - unter aktiver Beteiligung dieser

Gruppe. Die Arbeit von Organisationen, die sich dieser Zielgruppe annehmen, soll verbessert und andere Organisationen dazu gebracht werden, diese Zielgruppe in bestehende oder neue Programme aufzunehmen. Diese Programme sollen nicht „von der Stange kommen“, sondern zusammen mit den Betroffenen erarbeitet werden.

Ein ländliches Informationszentrum ist nicht nur ein Ort, wo wichtige Informationen zum Thema Behin-



Behindertes Mädchen im Unterricht

derungen angeboten werden. Vom Informationszentrum aus beginnt CDL den Dialog (z.B. Gespräche am runden Tisch, Arbeitstreffen, Planungseminare) mit verschiedenen Interessengruppen, z.B. Vertreter lokaler Entwicklungsorganisationen und der Verwaltung, Lehrer, Medienvertreter, Geistliche und natürlich Menschen mit Behinderungen. Letztere erklären ihre Probleme und Erwartungen und machen deutlich, wie sie sich eine verbesserte Lebenssituation vorstellen. CDL liefert unterstützende Medien, z.B. Videodokumentationen, die auf Leinwänden zu sehen sind, organisiert Kundgebungen und verteilt Flugblätter u.ä..

Der gewählte Ansatz schafft nicht nur ein gemeinsames Problemverständnis und mehr Solidarität. Oft schafft er auch die Grundlage für eine Zusammenarbeit zwischen den Entwicklungsorganisationen oder zwischen Entwicklungsorganisationen und der lokalen Verwaltung. Dies fehlt oft in Bangladesch.

Eine Auswertung der bisherigen Arbeit zeigt, dass sich Indikatoren wie soziale Akzeptanz, Bildung, Gesundheit und Einkommen verbessert haben. Das liegt auch daran, dass mittlerweile viele lokale Entwicklungsorganisationen Menschen mit Behinderungen als Zielgruppe entdeckt und sie in bestehende Gruppen integriert haben.

Die junge Siria ist mittlerweile eine Art Botschafterin geworden. Sie motiviert andere Menschen mit Behinderungen dazu, sich zu zeigen und selbstbewusst Rechte einzufordern. „Wer sich versteckt, gibt sich auf. Wir wollen nicht aufgeben. Wir wollen aufbrechen!“. Wohin, weiß jeder, der in dieses entschlossene Gesicht schaut. MPH

Jubiläums-Kalender 2007

Auf den 12 Monatsblättern des Andheri-Kalenders 2007 ist das Wagnis nachzuspüren, dem sich die Andheri-Hilfe - bereit zu neuem Aufbruch - immer wieder stellte. Zwölf Autoren - langjährige Mitglieder verschiedener Andheri-Gremien, Projektpartner und alte Freunde - berichten über den Weg der Andheri-Hilfe aus ihrer Sicht. Sie alle machen deutlich, dass es vom kleinsten Beginn an, vierzig Jahre hindurch, ein Weg zu mehr Menschlichkeit war und ist. Es sind interessante Berichte und Aussagen, bestätigt durch entsprechende Farbfotos aus unseren Projekten in Indien und Bangladesch. Alle, die der Andheri-Hilfe verbunden sind, sollten sich diesen Jubiläumskalender 2007 nicht entgehen lassen. Sie können ihn jetzt schon bestellen - für sich, Ihre Freunde, Ihre Gemeinde, Ihre Schule, Ihren Verein (s. untenstehender Bestell-Coupon). Die Auslieferung erfolgt Ende August.

Den Aufbruch wagen Indien-Bangladesch 2007



1967-2007
40 Jahre unterwegs
zu mehr Menschlichkeit

Bestell-Coupon

Ich bestelle:

I. Kalender, Maskottchen, DVD, Video-Kassetten

- Stück **Andheri-Hilfe Kalender 2007** mit 12 Farbpostkarten Euro 7,50 *lieferbar ab Ende August*
- **Maskottchen „Andhi“** (Plüschelafant) Euro 3,50
- **DVD** mit 3 Filmen (Blindenhilfe, Kinderarbeit, Frauenprojekte) und vielen Extras 7,50 Euro
- **VHS-Video-Kassetten** je Euro 5,-
- Lasst die Hoffnung nicht sterben (Seebeben/Lepra- und Behindertenarbeit)
- Vom Glück zu sehen (Blindenhilfe Bangladesch)
- Entwicklung ist weiblich (Frauenprojekte)
- Die befreiten Kinder (Kinderarbeit)
- Rosi Gollmann im Gespräch
- Buch: Eine Welt für Alle (Spende von 8 Euro erbeten)
- CD: Eine Welt für Alle (Spende von 5 Euro erbeten)

Die von Andheri-Hilfe verauslagten Portokosten werden mit Versandpauschalen zu sätzlich zur bestellten Ware in Rechnung gestellt:

Warenwert			
bis 10 Euro	2 Euro	bis 25 Euro	3 Euro
bis 50 Euro	5 Euro	bis 149 Euro	7 Euro
ab 150 Euro	versandkostenfrei!		

II. Wertscheine: die besondere Geschenkidee

- Blindenhilfe Euro 20,- Berufsausbildungskurs Euro 50,-
- Heilung eines Blinden Euro 40,- Kleinbauernfamilie Euro 100,-
- Kinderarbeiter Euro 50,- Ausbildungsplatz Euro 170,-
- Eye-Camp Euro 2.200,-

III. Informationsmaterial (kostenlos)

Andheri-Forum zu Schwerpunktthemen:

- Forum 2/06 Jahresrückblick 2005
- Forum 1/06 1 Jahr nach dem Tsunami
- Forum 4/05 Kinder brauchen Chancen
- Forum 3/05 Gender-die Rolle von Frauen und Männer

Informationsbroschüre:

- Was bleibt, schafft Zukunft: Ihr Erbe in Ihrem Sinne

Informationsblätter:

- Gemeinsam für mehr Menschlichkeit
- Frauenförderung
- Blindenhilfe
- Kinder brauchen Chancen
- Projekt-Partnerschaften (mit Anmelde-Coupon)
- Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung
- Stoppt den Polavaram-Staudamm *neu!*
- Überweisungsformulare

Für Erstattung des Portos wären wir dankbar.

(Name) (Vorname)

(Straße) (PLZ, Ort)

(Datum) (Unterschrift)

Gerne können Sie Kalender, Karten sowie Info-Material auch per E-Mail bestellen: helga.krickl@andheri-hilfe.org

Was Spenden und Testamente bewirken.

Mit eigenen Augen gesehen ...

Anfang 2006 machten sich drei Damen (leibliche Schwestern) von Deutschland aus gemeinsam auf die Reise nach Bangladesch und Indien. Und das nicht als Touristen. Es ging ihnen darum, Projekte mit eigenen Augen zu sehen, die ihre Tante bereits zu Lebzeiten finanziert hatte, bzw. die nach deren Tod realisiert wurden, hatte die Tante doch auch ihren finanziellen Nachlass der Andheri-Hilfe vermacht.

Nachfolgend einige Ausschnitte aus dem Bericht der drei „Spurensucherinnen“:

„...Bereits zu Lebzeiten unserer Tante hatten wir durch sie viel Positives über die Andheri-Hilfe gehört. Vor allem aber konnten wir erfahren, welche Bereicherung die Verbindung zur Andheri-Hilfe, der persönliche Kontakt zu deren Gründerin Rosi Gollmann, dazu die Beschäftigung mit den drei von ihr finanzierten Projekten und der Briefwechsel mit den dortigen Partnern für sie bedeuteten. Dazu kam ihre Freude, zu den Gründungsstiftern der ‚Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung‘ zu gehören. So begrüßten wir drei Nichten die Entscheidung unserer Tante Inge, ihr Geld testamentarisch der Andheri-Hilfe zu vermachen. Nach dem Tod unserer Tante war es für uns eine positive Erfahrung, wie offen die Andheri-Hilfe uns als nächste Angehörige an dem Entscheidungsprozeß, für welche Projekte der Nachlass eingesetzt werden sollte, teilnehmen ließ. Wir waren überzeugt: Die Hilfe kommt ärmsten Menschen zu Gute... Diese Überzeugung wurde von Station zu Station unserer dreiwöchigen Reise bestätigt, und zwar weit über unsere Erwartungen hinaus:

-In Bangladesch besuchten wir das erste Projekt unserer Tante: ein Mutter-Kind-Zentrum. Welche segensreiche Arbeit wird hier für ärmste Bevölkerungsschichten im ländlichen Raum geleistet!

-Unweit von Chennai (früher Madras) hatte unsere Tante den Wiederaufbau einer eingestürzten Schule finanziert: Zukunftschancen für 1.300 arme Dorfkinder, denen sonst der Zugang zur schulischen Bildung verwehrt geblieben wäre!

-Auf den Spuren von Tante Inge erlebten wir wenige hundert Kilometer weiter ein Zentrum, in dem jährlich 100 bis 130 ehemalige Straßenkinder, Kinderarbeiter und Schulabrecher berufliche Ausbildung erhalten. Wir besuchten einige der umliegenden 50 armen Dörfer und 10 Slumgebiete, die durch die intensive Arbeit mit der Bevölkerung inzwischen „kinderarbeitsfrei“ sind.

-In Tiruchirappalli: Einweihung des neuen Zentrums für Entwicklungszusammenarbeit - ebenfalls aus dem Nachlass unserer Tante errichtet. Die fachliche Kompetenz, die große Motivation und das menschliche Miteinander, das wir erleben durften, überzeugte uns: von diesem Zentrum wird gezielte Hilfe zur Selbsthilfe ausgehen - auf eine eigenständige Zukunft vieler Armen hin.

-Palayamkottai im Süden Indiens: Ein Frauenwohnheim, das Tante Inge noch zu Lebzeiten finanziert hatte. Als ehemalige Studienrätin liebte sie diese Einrichtung, liebte vor allem



Dorfentwicklung hautnah erleben

die jungen Bewohnerinnen, vorwiegend ehemalige Kinderarbeiterinnen in Streichholzfabriken, die durch die Andheri-Hilfe schulische und berufliche Förderung erhalten. Ohne gesicherte Wohnmöglichkeiten könnten sie die guten Arbeitsplatzangebote in der Stadt nicht wahrnehmen. Wir spürten es hautnah: Hier und überall lebte unsere Tante weiter: ihre Hilfe, ihre Liebe, ihr Name und sogar ihr Bild.

... Es gab nicht nur die oben geschilderten beglückenden Reiseeindrücke, die wir auch in einer Reihe weiterer Andheri-Projekte erlebten. Schokkierend war für uns immer wieder die unbeschreibliche Armut der Menschen, die vom Segen des wirtschaftlichen Aufschwung ihres Landes noch sehr weit entfernt sind. Wir hatten daheim viel von Not, Unterernährung, Unwissenheit und Ausbeutung gehört. Damit aber vor Ort in Realität konfrontiert zu werden, ist etwas ganz anderes. Nach unseren Erlebnissen hat diese Armut jetzt ein menschliches Gesicht bekommen. Dazu hat sich für uns eine wichtige, überzeugende Erkenntnis gesellt: Der Andheri-Hilfe geht es nicht um Verteilung von Almosen lediglich aus einer Mitleidshaltung heraus. Aller Projektarbeit der Andheri-Hilfe liegt das klare Ziel zu Grunde, Strukturen zu schaffen, die den Armen eine menschenwürdige Zukunft ermöglichen, und das nicht ohne deren eigene Mitarbeit.

... Die Erlebnisse und Begegnungen in Indien und Bangladesch haben unseren Glauben an das Gute im Menschen neu belebt. Unser Weltbild und das vom Menschen hat sich wesentlich verändert: So lange es ein solches Miteinander und eine solche Mitmenschlichkeit gibt, wird die Hoffnung nicht sterben. Die Andheri-Hilfe - davon konnten wir uns überzeugen - ist ein vertrauenswürdiger und kompetenter Wegbereiter für eine bessere Welt für alle.“

G. Miller, E. Lang, B. Deck.

Möchten auch Sie, dass Ihr Nachlass einmal so sinnvoll eingesetzt wird? Gern können Sie sich an Hand unserer Informationsbroschüre „Was bleibt, schafft Zukunft: Ihr Erbe in Ihrem Sinne“ (s. nebenstehender Bestellcoupon) näher informieren. Oder rufen Sie uns einfach an - über ein Gespräch mit Ihnen würden wir uns besonders freuen.

Achtung:

Neue Bankleitzahl

Die Bankleitzahl der Sparkasse KölnBonn hat sich geändert: von bisher 380 500 00 auf nunmehr 370 501 98. Für eine Übergangsfrist gilt aber auch noch die alte Nummer - Sie können also evtl. vorhandene Überweisungsträger gerne noch nutzen.

Impressum

Herausgeber:

Andheri-Hilfe Bonn e.V.
Mackestr. 53, 53119 Bonn
Telefon: (0228) 67 15 86
Telefax: (0228) 68 04 24
E-Mail: andheri.bonn@andheri-hilfe.de
Homepage: www.andheri-hilfe.de
Der Bezugspreis ist im Mitglieds- und Förderbeitrag enthalten.

Spendenkonto:

Sparkasse KölnBonn
(BLZ 370 501 98) Kto. 40 006
Postbank Köln
(BLZ 370 100 50) Kto. 1550505
Sonderkonto Blindenhilfe
Postbank Köln
(BLZ 370 100 50) Kto.13500508

Sonderkonto Kinderarbeit:

Sparkasse KölnBonn
(BLZ 370 501 98) Kto. 2212

Sonderkonto Frauenförderung

Sparkasse KölnBonn
(BLZ 370 501 98) Kto. 61010

Fotos & Satz:

Andheri-Hilfe Bonn e.V.
Druck: SZ Offsetdruck-Verlag
Herbert Schallowetz GmbH
53757 St. Augustin
Auflage: 20.000

Redaktion:

EG - Elvira Greiner, 1. Vorsitzende
AI - August Ilg, Geschäftsführer
RG - Rosi Gollmann, Ehrenvorsitzende
Referenten:
SB-Stephanie Breil
BHJ -Barbara von Hillebrandt-Jung
MPH - Dr. Martin Peter Houscht
AH - Dr. Anke Hünninghaus
HK - Heike Kluge
Praktikantinnen:
UF - Ulla Fricke
LS- Lilli Sippel

„Eine bessere Welt ist möglich“

Wer spürt es nicht Tag für Tag, dass eine bessere Welt nötig ist. Dass sie auch möglich ist, darauf geben Franz Alt, Rosi Gollmann und Rupert Neudeck in ihrem Buch „Eine bessere Welt ist möglich“ überzeugende Antworten. Danke unseren Andheri-Freunden für ihre positiven Kommentare und dafür, dass sie durch Verschenken des Buches Hoffnung und gleichzeitig Mitverantwortung verbreiteten. Das Interesse ist groß; die erste Auflage ist fast vergriffen. Bestellungen im Buchhandel: (Riemann-Verlag ISBN:3-570-50069-1 Preis 19 €)